

AStA der Universität Bremen
Universität Bremen
Bibliothekstraße 3, StH
28359 Bremen
Telefon: 0421/218-69733
asta@uni-bremen.de



Bremen, den 24/02/2015

AStA begrüßt Einführung einer Zivilklausel durch die Novellierung des bremischen Hochschulgesetzts, kritisiert aber Schwachpunkte.

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Bremen sowie der Arbeitskreis Militär und Universität des AStAs begrüßen grundsätzlich die Einführung einer Zivilklausel in das bremische Hochschulgesetz (BremHG), sehen aber einige Schwachpunkte im Entwurf der rot-grünen Landesregierung.

"Die Einführung einer Zivilklausel in Gesetzesform ist ein längst überfälliger Schritt. So lassen sich Verstöße der Zivilklausel durch Rüstungsunternehmen und Rüstungsforschung viel besser bekämpfen", sagt Jannik Sohn aus dem Referat für Politische Bildung & Soziales des AStAs. Trotzdem birgt der Gesetzesentwurf auch einige Schwachpunkte.

Der AstA kritisiert, dass der Gesetzestext nicht verpflichtend genug gegenüber der Universität ist. "Umsetzung und Überwachung der Zivilklausel liegen immer noch in der Hand der Universität und ihrem wirtschafts- und finanzorientierten denken.", kritisiert Tobias Brück aus dem Arbeitskreis Militär und Universität. "Verfahren zur Einhaltung der Zivilklausel müssen von Seiten des Landes klar und entschlossen formuliert werden und die Universität so unter Druck setzen.", ergänzt Brück.

Weiterhin heißt es im Entwurf der Novelle, die Universität würde "friedliche Zwecke" in Studium Forschung und Lehre verfolgen. "Eine zu schwammige Formulierung, welche das Militär und Rüstungsforschung nicht unbedingt ausschließt. Auch die Bundeswehr sagt von sich aus, sie würde *friedliche Ziele* verfolgen. Im Kern müsste es darum gehen nur *zivile* Zwecke zu verfolgen. ", kritisiert Jannik Sohn.

Der Asta begrüßt jedoch die geplante Einführung einer Drittmitteldatenbank, in welcher die Drittmittelprojekte der universitären Forscher*innen mit Inhalt, Ziel und Geldgeber*innen öffentlich verzeichnet werden. So können auch Verstöße gegen die Zivilklausel besser entdeckt und kritisiert werden. "Ein wichtiger Schritt, welcher die völlige Intransparenz der Forschung an der Universität hoffentlich aufhebt und Studierenden einen besseren Einblick in die Vorgänge hinter den geschlossenen Türen der Universität gibt.", erläutert Anja Stanoswki, Vorstand des AstAs, "trotzalledem braucht es eine entschlossene Studierendenschaft, welche sich kritisch mit der Universität auseinandersetzt."

Der AstA kritisiert weiterhin die Stellungnahme des Akademischen Senats der Universität Bremen und distanziert sich von dieser. Kritikpunkte sind hier die Ablehnung der gesetzlichen Zivilklausel und der Drittmitteldatenbank. Nach Auffassung des AstAs müsse der Wille zur Transparenz und ein deutliches Signal für eine friedliche und nicht-militärische Forschung an der Uni auch von Seiten des Rektorats und des akademischen Senats gezeigt werden.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne das Referat für Politische Bildung & Soziales des AstAs zur Verfügung. Für Rückfragen wenden sie sich an 015156065547.
